

Aglaia Embacher

Aspekte zur Ausstellung PLOT,
Bernard Embacher im KUNSTWERK, St. Johann 2021

Landschaft im weitesten Sinn

Adaption und Auflösung einer Tradition

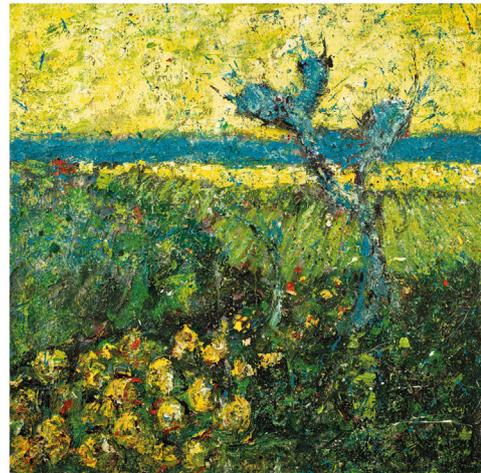


Bernard Embacher, SCHNEESTÜCK No5
65x125 cm , 2021 Öl auf Leinwand

Obwohl es Naturabbildungen seit der Antike gibt, setzt sich der Terminus Landschaft als spezifische Bildform relativ spät durch und wird als Gattungsbegriff erst im 17. Jahrhundert etabliert. Während Historien- und Andachtsbilder höchste Anerkennung genießen, rangiert die Landschaft im Ranking der Bildgattungen am unteren Ende. Ihr später Aufstieg erfolgt parallel mit dem des Bürgertums. In weiterer Folge wandelt sich die Landschaftsmalerei in Anmutung, Anerkennung und Funktion. Sie wird instrumentalisiert, heroisiert, diskutiert und erneuert. Naturalistische, idealistische und realistische Darstellungen sind Zeugnisse des ständigen Paradigmenwechsels, dem die Kunst unterliegt. In der Landschaft, die bald zum unerlässlichen

künstlerischen Repertoire zählt, zeigt sich auch der Wandel im Umgang mit Tiefenräumlichkeit. Es entstehen Werke, die vom bühnenartigen Aufbau unter Verwendung linear- und farbperspektivischer Mittel bis in die Abstraktion reichen. Spätestens seit der Erfindung der Fotografie ist perspektivisch konstruierte Räumlichkeit in der Kunst obsolet. Der Fokus hat sich mittlerweile auf das Konzept und dessen Umsetzung verlagert. Intentionen und Medien sind so vielfältig wie der Landschaftsbegriff, der auch für Embachers "Plots" neu zu entwickeln ist. Zwar beinhaltet per Definition der „Plot“ als Grundstück auch einen Landschaftsaspekt, birgt jedoch im Sinne des auch als „Plot“ bezeichneten Handlungsablaufs Dynamik in sich.

Bernard Embachers Landschaften sind innere, nicht konkret im Sinn von wirklich existent. Der Blick auf den Raum und im Raum ist subjektiv. Mehr als um die Anmutung geht es um die Idee und deren malerische Ausführung. Embacher bedient sich also zwar einer traditionellen Gattung, die er auch in traditioneller Ölfarbe umsetzt, doch sein Ansatz ist gänzlich neu. Schon die technische Durchführung geschieht in der ihm eigenen Weise ohne klassisches Werkzeug, sondern mit geknicktem und gefaltetem Papier. Pastoser Farbauftrag wird zu Skulpturalem potenziert. Dem klassisch mehrstufigen Aufbau mit diversen Trocknungsphasen werden spontane Malweise und verwobene Farbe entgegengesetzt. Die teilweise sichtbare Untermalung verliert ihre dienende Rolle, ist aktiver Faktor und damit ein toxischer Beitrag zur Vereitelung von glatter Idylle. Die Interpretation der Werke bietet großen Spielraum und lässt den Betrachter zum Schöpfer werden, in dessen persönlicher Lesart von konkreter Gegenständlichkeit bis hin zu abstrakter Harmonie Vielzähliges denkbar ist. Darunter auch Landschaftsassoziation, die schon durch waagrechte Linien oder Teilungen im Bild entstehen.



Bernard Embacher, Stock
150x150 cm, 2021 Öl auf Leinwand

Zu diesem vermeintlichen Horizont kommen bei Embacher stellenweise naturanalog interpretierbare Formen. Dass diese Auslegung nur eine der möglichen ist, weist einmal mehr darauf hin, dass der Begriff Landschaft vielfältige Bedeutungsebenen in sich birgt, die über den Naturausschnitt hinausgehen.



Bernard Embacher, DORNROSCHEN
155x250 cm, 2021 Öl auf Leinwand